



LUDWIGSBURG



STARHILFE

Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg
Junge Menschen im öffentlichen Raum –
Prävention von riskantem Alkoholkonsum

Kommunales Gesamtkonzept

Kommune: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Soziales

Kontaktperson: Gertraud Selig, Koordinierungsstelle Kommunale Kriminalprävention

Projektbeginn: Oktober 2015

STARHILFE-Team: Klaus Harter und Rüdiger Schilling

Ausgangslage / Problembeschreibung:

Das Wohlbefinden in einer Stadt spielt eine zentrale Rolle bei der Image- und Stadtbildpflege. In wissenschaftlichen Untersuchungen stellte sich heraus, dass das Niveau an Kriminalitätsfurcht von sichtbaren Zeichen der Unordnung im öffentlichen Raum abhängt (Broken-Windows-Theorie). Solche Zeichen, wie Vandalismus, Pöbeleien, Graffiti an Hauswänden, öffentlicher Alkohol- oder Drogenkonsum und Gelage in öffentlichen Grünanlagen verunsichern die Bevölkerung weitaus mehr, als die tatsächliche Kriminalität. Sie fördern den Rückzug der Bevölkerung aus dem öffentlichen Raum und gefährden die informelle Sozialkontrolle, die für eine wirksame Kriminalprävention entscheidend ist. Ordnungsstörungen und Kriminalität gedeihen besonders leicht in einem Umfeld, in dem niedrigere Schranken der öffentlichen Ordnung vorliegen.

Es gehört inzwischen zur Kultur junger Menschen, sich im öffentlichen Raum zu treffen, abzuhängen, zu feiern und dabei zum Teil auch große Mengen Alkohol zu konsumieren. Ordnungsstörungen wie Lärmbelästigungen, Vermüllung, öffentliches Urinieren, aber auch Vandalismus oder Schlägereien als negative Folgen von übermäßigem Alkoholkonsum nahmen in den letzten Jahren immer mehr zu. Der im Oktober 2009 eingeweihte, hochwertig gestaltete Akademiehof zieht seit dem Sommer 2010 zeitweise mehrere hundert junge Menschen (Jugendliche und vor allem junge Erwachsene) an, die dort in den Abend- und Nachtstunden ihre Freizeit verbringen, mit den oben genannten negativen Begleiterscheinungen.

Vorlieben und Verhalten von jungen Menschen im öffentlichen Raum sind aber oft auch nicht vorhersehbar oder planbar. Junge Menschen brauchen Plätze, auf denen sie sich aufhalten können. Zum Erwachsenwerden gehören auch Grenzüberschreitungen. Probleme im öffentlichen Raum werden manchmal aufgebauscht, junge Menschen zu Unrecht pauschal kriminalisiert und stigmatisiert.

Neben dem Akademiehof gibt es in Ludwigsburg noch weitere öffentliche Räume, die in den letzten Jahren immer mal wieder zu Treffpunkten junger Menschen mit den oben genannten negativen Begleiterscheinungen wurden. Beispielhaft seien hier der Rathaushof, die Bärenwiese, Schulhöfe oder Spielplätze genannt. In letzter Zeit rückt immer mehr der Innenstadt-Schulcampus in den Blickpunkt.

Die Erfahrungen aus dem STARHILFE-Prozess sollen dazu dienen, ein funktionierendes Netzwerk und einen „Werkzeugkoffer“ zur Verfügung zu haben, um bei Problemen auch auf anderen Plätzen schneller reagieren zu können.

Teilnehmende Institutionen am Entwicklungsprozess:

Der STARHILFE-Prozess war eingebunden in die bestehende Sicherheitsarchitektur der Stadt Ludwigsburg. Die Lenkungsgruppe Pro Sicherheit übernahm die Steuerung, die Rückkoppelung des Prozesses in die bestehenden Vernetzungsstrukturen geschah über die Aktionsgruppe Pro Sicherheit.

Bei der Prozess-Entwicklung von STARHILFE nahmen die Leitungen der fachlich betroffenen Stellen sowie der beiden Hochschulen teil. Der Koordinierungskreis bestand aus Mitarbeitenden der folgenden Stellen sowie Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften und Projekten:

- Stadt Ludwigsburg:
 - Kommunale Kriminalprävention
 - Abteilung Jugend: Kinder- und Jugendförderung sowie Flüchtlingsarbeit
 - Teamleitung Kommunaler Ordnungsdienst (KOD)
 - Fachbereichsleitung Technische Dienste
- Polizeipräsidium Ludwigsburg: Jugendsachbearbeitung Revier Ludwigsburg und Referat Prävention
- Suchthilfe Caritas: Jugend- und Drogenberatung chillout sowie Suchtpräventionsprojekt ASPA
- Landratsamt LB: Kommunale Suchtbeauftragte
- CVJM Ludwigsburg e.V., Schulsozialarbeit Innenstadt-Gymnasien
- LUIS e.V., Verein der Innenstadt-Akteure
- Sprecherin der ARGE Innenstadt-Campus
- Ehrenamtliche Begleitung und Schüler /innen des „peace-me-up“-Festivals

Im Koordinierungskreis wurde in sehr guter Atmosphäre fachlich kompetent zusammengearbeitet.

Ergebnis der Bedarfserhebung:

Die Situation hinsichtlich öffentlicher Plätze ist trotz der Beruhigung in den letzten zwei Jahren nicht befriedigend. Ordnungsstörungen und übermäßiger Alkoholkonsum von jungen Menschen stellen weiterhin eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar und beeinträchtigen das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Deshalb hat sich die Stadt Ludwigsburg im Frühjahr 2015 beim Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“ für die Projektsäule STARHILFE“ beworben.

In Ludwigsburg gibt es bereits gut funktionierende Strukturen und viele präventive Handlungsansätze. Die Aufstellung einer kommunalen Gesamtkonzeption bietet die Chance, diese Strukturen und Präventionsmaßnahmen gegenüber den Entscheidungsträgern transparenter zu machen, um für zukünftige Problemlagen im öffentlichen Raum noch besser gerüstet zu sein.

Zielbereiche des KGK:

- Klärung von zuständigen Stellen und zu beteiligenden Zielgruppen, Bildung eines stabilen Netzwerks, das je nach Problemlage erweitert werden kann.
- Öffentliche Räume sind für ALLE da. Die Besonderheiten betroffener Plätze müssen jeweils im Einzelfall festgestellt werden. Davon hängt unter anderem ab, wer beteiligt werden sollte. So ist z.B. der Akademiehof sowohl Hochschul-Campus, als auch attraktiver Stadtplatz für die Bevölkerung.
- Die Nutzerinnen und Nutzer öffentlicher Plätze sollen für die Thematik Ordnungsstörungen sensibilisiert werden und Mit-Verantwortung für „Ihren Platz“ übernehmen.
- Platz-Nutzerinnen und - Nutzer sollen zum Thema „Risiko-Konsum“ sensibilisiert werden, damit sie ihr eigenes Trinkverhalten besser steuern und reflektieren können.
- Für zukünftige Problemlagen sollen Handlungsansätze und sinnvolle Vorgehensweisen zusammengestellt werden.
- Für Projekte und Aktionen ist eine offensive Werbung und Öffentlichkeitsarbeit notwendig.
- Die regelmäßige Einbindung und Berichterstattung von Politik und Leitungen der beteiligten Stellen ist zur Abstimmung der personellen und finanziellen Ressourcen sicherzustellen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme/n zur Zielerreichung:

Der **Ablauf** des STARHILFE-Aktionstages am 02.07.2016 auf dem Akademiehof war folgendermaßen:

- 17:00 Uhr Eröffnung „OpenStage“
Start Alkohol-Parcours
- 18:00 Uhr Start der Palaver-Runde
- 19:15 Uhr weiter mit „OpenStage“ und Alkohol-Parcours

Mit der Veranstaltung sollten folgende **Ziele** verfolgt werden:

- Kick-Off für eine offene Bühne (open stage), die sich nach einer Zeit der Begleitung sukzessive selbstverwaltet verstetigen soll um eine bessere Durchmischung der Platznutzer zu erreichen
- Den Akademiehof als Hochschul-Campus **und** attraktiven Stadtplatz für ALLE etablieren
- Mit den Gruppen auf dem Platz Gespräche führen, um die Nutzerinnen und Nutzern für die Folgen ihres Verhaltens zu sensibilisieren und um sie zur Verantwortungsübernahme für „Ihren Platz“ zu motivieren.
- In den Gesprächen sollten außerdem junge Menschen zur Mitarbeit in einem langfristig angelegten Netzwerk „junge Menschen im öffentlichen Raum“ gewonnen werden
- Die Aktionen des „Alkohol-Parcours“ durch die Suchthilfe der Caritas sollten die Platz-Nutzerinnen und - Nutzer zum Thema „Risiko-Konsum“ sensibilisieren. Insbesondere die Alkohol-Tester wurden als „Eisbrecher“ und Gesprächsgrundlage sehr gut angenommen.

Beteiligte Institutionen an der Umsetzung der Maßnahme/n:

Im STARHILFE-Prozess ist aus den obigen Stellen ein stabiles Netzwerk entstanden, das engagiert das Projekt vorbereitet und durchgeführt hat und an dem Thema weiter arbeiten will. Es ist aber trotz mehrfacher schriftlicher und persönlicher Ansprachen nicht gelungen, für den Aktionstag auf dem Akademiehof die beiden angrenzenden Hochschulen, die angrenzende Gastronomie sowie den Einzelhandel einzubinden.

Während des STARHILFE-Aktionstages unterstützten den Koordinierungskreis:

- Das Pop-Büro der Region Stuttgart bei der Organisation und Moderation der open stage
- Der Stuttgarter Rapper Tobias Borke bei der Einleitung und Ergebnis-Präsentation der Palaver-Runde
- Das Ludwigsburger Mediationszentrum LIKOM bei der Durchführung der Palaver-Runde
- Die Band „Antiheld“ als Lückenfüller der open stage
- Die Firma LAUTMACHER bei der Technik

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit:

Während des STARHILFE-Prozesses gab es eine Plakataktion, Postkarten-Werbung sowie Infos zur open stage auf der städtischen facebook-Seite. Über die weiteren Teile des Aktionstages wurde im Vorfeld nicht informiert, um unvoreingenommen mit den Platznutzen ins Gespräch kommen zu können. Die Ludwigsburger Kreiszeitung war vor Ort und hat über den Aktionstag berichtet.

Diese kommunale Gesamtkonzeption wird am 12. Oktober 2016 in der Lenkungsgruppe Pro Sicherheit abgestimmt und am 20. Oktober 2016 dem beschließenden gemeinderätlichen Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales (BSS) vorgelegt.

Zukünftig sollen Veranstaltungen mehr über soziale Medien beworben werden. Ebenso sollte die lokale Presse, insbesondere die Ludwigsburger Kreiszeitung als Projektpartnerin gewonnen werden.

Nachhaltigkeit:

Starre Rahmen und Vorgaben schrecken junge Menschen ab, sie wollen nicht belehrt werden und nichts übergestülpt bekommen. Aber die meisten von ihnen sind bereit, über ihr Verhalten zu sprechen und nachzudenken, wenn wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und sie ernst nehmen. Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen verstärken Wissen über und Verständnis für die jeweils andere Sicht- und Lebensweise. Dadurch werden Unsicherheitsgefühle und Hemmungen im Umgang miteinander abgebaut. Dies muss bei der Beteiligung von Platznutzern bedacht werden.

Die Kombination von Prävention, Repression und „Bespielung“ von öffentlichen Plätzen erscheint weiterhin als das sinnvollste Vorgehen. Dazu ist es wichtig, dass alle betroffenen Stellen und Akteure voneinander wissen, gut vernetzt sind und an einem Strang ziehen. In dem STARHILFE-Prozess ist die Grundlage für ein funktionierendes Netzwerk gelegt worden. Und trotz geringer Beteiligung konnten aus dem Aktionstag wichtige Rückschlüsse für zukünftige Projekte gezogen werden.

Durch den STARHILFE-Prozess hat sich ein neues Netzwerk „junge Menschen im öffentlichen Raum“ etabliert. Dieser Kreis ergänzt die bisherigen Akteure der Ludwigsburger Sicherheitsarchitektur im Bereich der kommunalen Kriminalprävention bei konkreten Problemlagen im öffentlichen Raum.

In diesem Netzwerk werden die oben genannten Einrichtungen und Personen(gruppen) weiterhin mitarbeiten. Ergänzt werden soll dieser Kreis je nach Problemlage und Ort um Anlieger und Nutzer. Bei Projekten auf dem Akademiehof ist die positive und aktive Unterstützung durch die beiden Hochschulen eine wichtige Voraussetzung, auch für die Beteiligung von Studierenden. Das Thema „riskanter Alkoholkonsum“ allgemein kann nur unter Beteiligung von Gastronomie und Einzelhandel weiter behandelt werden. Um solche Institutionen zu einer verbindlichen und verlässlichen Mitarbeit zu motivieren, müssen geeignete Zugänge überlegt werden.

Im Bezug auf den Akademiehof wird das Netzwerk die obigen Ziele weiterverfolgen. Bei zukünftigen Problemlagen wird es nach folgendem Schema vorgehen:

- Das Lagebild (Örtlichkeit, Störungen, Nutzer, Anlieger, Besonderheiten) beschreiben und bewerten
- Beschreibung der Ziele
- Festlegung der zu beteiligenden Stellen und deren Aufgaben im Projekt
- Definition der jeweiligen Zielgruppen
- Anlieger und Nutzer offensiv ansprechen und beteiligen
- Prävention, Kontrolle und Repression miteinander abstimmen
- Maßnahmen-Planung und –Umsetzung
- Wirksamkeit überprüfen und bei Bedarf gegensteuern

Die Stadt Ludwigsburg und ihre Kooperationspartner /innen führen wirken mit den nachfolgenden Angeboten bereits seit vielen Jahren kriminalpräventiv im öffentlichen Raum zusammen. Dieser Werkzeugkoffer kann vom Netzwerk „junge Menschen im öffentlichen Raum“ im Rahmen der o.g. schematischen Vorgehensweise je nach Problemlage und Örtlichkeit eingesetzt werden:

Stadt Ludwigsburg:

- Veranstaltungsreihe „Alt trifft Jung“
- Präventionsangebote in Flüchtlingsunterkünften
- Alkoholtestkauf-Aktionen
- Nachtballveranstaltungen der städtischen Jugendförderung unter dem Motto „Spaß auch ohne Alkohol“ und Open-Air-Ballspiel-Veranstaltungen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen
- „Saftmobil“-Aktionen mit alkoholfreien Cocktails als Alternative
- Unterschiedlichste Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen
- „Festkultur“ - Verabredungen mit Festveranstaltern zu den Themen Jugendschutz und Sicherheit

ARGE Innenstadt- Campus:

- Schnittstelle zwischen allen am Schulleben Beteiligten
- Verantwortlich für die Verabschiedung einer „Campus-Charta“

Kommunale Suchtbeauftragte des Landkreises:

- Materialien zur Alkoholprävention
- Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Einbindung der Präventionsfachkräfte an den Schulen

Polizeipräsidium und Polizeirevier LB:

- Jugendschutzstreifen auf öffentlichen Plätzen und bei Festen
- Workshop „Schulfeste feiern“ für SMV-Mitglieder der Innenstadtsschulen
- Drogenprävention an Schulen

PSB Caritas:

- Projekt HaLt (Hart am Limit), „chillout“, pauschal finanziert
reaktiver Teil: Beratung von Jugendlichen bei Alkohol-Vergiftung und Eltern
proaktiver Teil: Absprachen zu Festkultur, Beteiligung bei Veranstaltungen
- Jugend- und Drogenberatung „chillout“, pauschal finanziert
Angebote: offene Sprechstunde, Elternseminare u.a.
- ASPA – aufsuchende suchtpreventive Arbeit an den Ludwigsburger Innenstadtsschulen,
50%-Stelle Suchtpräventionsfachkraft, seit 10 Jahren projektfinanziert, die aktuelle Laufzeit endet im
Dezember 2016
Angebote ASPA:
Suchtprävention in den Klassen 6, 7, 8 und 9 in Absprache mit den Lehrkräften
Präventionsarbeitskreis mit den Lehrkräften
Verfahren (HDC) zum Umgang mit „konsumierenden Schüler /innen“
Multiplikatoren-Schulungen / Elternabende / Schüler- und Elternberatung

Technische Dienste LB:

- Im Rahmen der hoheitlichen Aufgabe „Stadtreinigung / Stadtbildpflege“ sind über 40 Stadtreiniger mit umfangreichem Fuhrpark tätig, u.a. auch zur Graffiti-Entfernung.
- Beim jährlichen Frühjahrsputz „putzteufelswild“ engagieren sich Kindergartenkinder, Schüler und Erwachsene ehrenamtlich für die Sauberkeit der Stadt LB

- **Modus der Weiterführung des Koordinierungskreises / Steuerungsgruppe**

Das Thema „junge Menschen im öffentlichen Raum“ wird auch weiterhin in der Lenkungsgruppe Pro Sicherheit und in der Aktionsgruppe Pro Sicherheit verankert sein. Die Rückkopplung des neuen Netzwerks „junge Menschen im öffentlichen Raum“ in diese Gremien geschieht über die Kommunale Kriminalprävention. Das Netzwerk wird sich ab Dezember 2016 einmal pro Monat treffen.

- **Koordinierung / Federführung des Koordinierungskreises / Steuerungsgruppe**

Die Koordinierung von Präventionsmaßnahmen liegt bei der Kommunalen Kriminalprävention. Die Koordinierung von Sicherheitskonzepten allgemein liegt beim Fachbereich Sicherheit und Ordnung. Die Federführung des Netzwerks „junge Menschen im öffentlichen Raum“ liegt bei der KKP, Frau Selig.

- **Voraussetzungen**

Große Aktionen können nur mit den entsprechenden zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen geplant und durchgeführt werden. Dies betrifft sowohl die zuständigen Stellen bei der Stadtverwaltung als auch Projekte von externen Kooperationspartnern. Die Koordinierungsstelle Kommunale Kriminalprävention als Scharnier zwischen internen und externen Netzwerk-Partnern sowie zwischen den unterschiedlichen Gremien sollte weiterhin personell und finanziell ausreichend ausgestattet sein.

.....
Datum / Unterschrift / Projektverantwortlicher